Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 1: **Appenzeller Winter = L'hiver en Appenzell = Inverno appenzellese = Apenzell winter**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

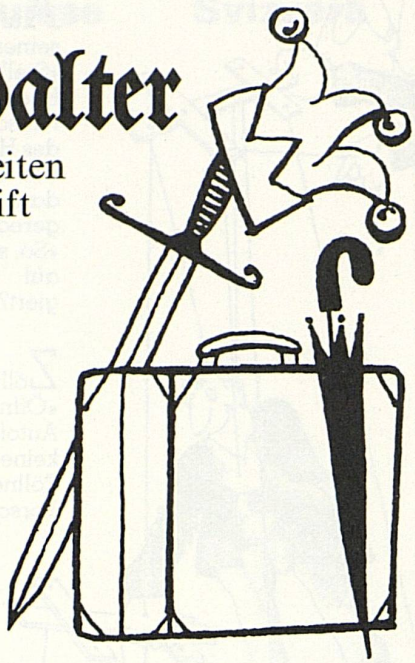
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 1/1989



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

«Seit mich meine Frau verlassen hat, schlafe ich schlecht.»
«Warum?»
«Sie hat das Bett mitgenommen.»

Nachtgebet eines kleinen Mädchens: «Lieber Gott, lass bitte morgen die Sonne scheinen. Höre nicht auf den Wetterbericht vom Fernsehen ...»

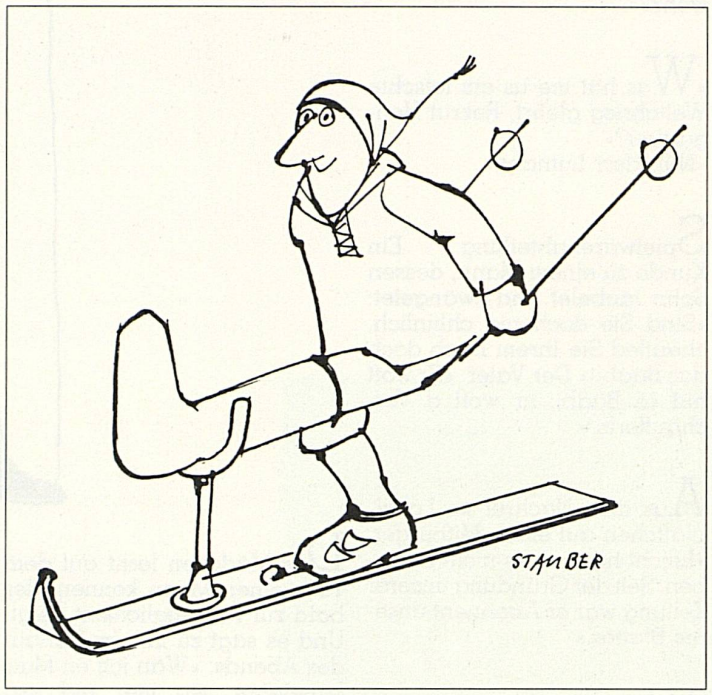
Chef zur Sekretärin: «Schriibed Sie däm Püffel, er chöni mir chrüüzwiis ... aber schriibed Sie's echli nett!»

«Herr Kellermüller», murmelt die Wahrsagerin, «ich sehe Ihre zukünftige Frau.»
«Wie heisst sie?» fragt Kellermüller gespannt.
«Frau Kellermüller!»

Der ertappte Autofahrer zum Polizisten: «Ich bin ein guter Freund des kantonalen Justizdirektors und von Bundesrat Ogi!»
«Das nützt Ihnen nichts, Sie müssten schon ein guter Freund von Hugentobler sein.»
«Wer ist denn das?»
«Das bin ich!»

Ein Specht hat sich nach Bern verflogen. Erst nach vielen Monaten kehrt er begeistert zu seinen Artgenossen in die Wälder der Ostschweiz zurück.
«Freunde, das müsst ihr einfach gesehen haben: Bern ist die herrlichste Stadt der Welt!»
«So, und warum?»
«Überall der Wurm drin!»

Der Dorfpfarrer zu einer Bekannten auf der Strasse: «Ein bisschen hat's mich schon getroffen, als Ihr Mann am letzten Sonntag mitten in meiner Predigt die Kirche verliess.» Die Bekannte: «Nehmen Sie das bitte nicht persönlich, mein Mann war schon als Jüngling Schlafwandler.»



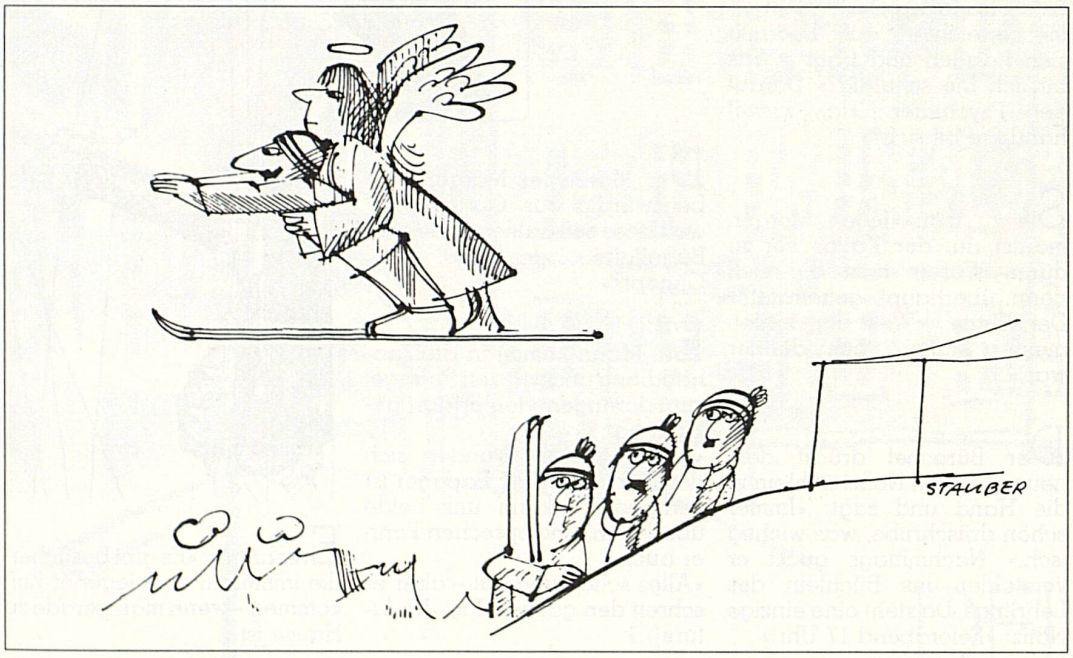
«Was fordert er von uns?» fragt der Polizeichef unruhig.
«Ein kugelsicheres Auto und bewaffneten Geleitschutz mit vier Streifenwagen!»
«So – und es gibt wirklich keinen anderen, der heute das Länderspiel pfeifen kann?»

«Sorgt Ihr Mann gut für Sie und Ihre Familie?»
«Oh ja, ich habe nur Sorge, dass man ihn dabei einmal erwischt.»

«Mein Grossvater ist jetzt 80 Jahre alt und joggt immer noch jeden Morgen drei Kilometer weit!»
«Super! Und was tut er am Nachmittag?»
«Da macht er sich auf den Rückweg.»

Gast in der mit einem Sommergrill eingerichteten Gartenbeiz auf die Frage, wie ihm das Entrecôte vom Grill munde: «Schmeckt wie Holzkohle, die auf der Holzkohle gegrillt worden ist.»

Unter Kollegen: «Das war eine tolle Party gestern abend. Ich habe mindestens zehn Mädchen geküsst!»
«Wohl betrunken gewesen, was?»
«Ja, jede einzelne!»



Gesprächsfetzen am Stammtisch: «Vo allne Guru simmer eidüütig d Känguru am liebschte.»

Die Polizei schnappt einen Automobilisten, der dezent zickzack fährt: «Tüend Sie bitti bloose!» Der Autofahrer hilfsbereit: «Sehr gärn, wo tuet's Ine weh?»

«Was hät me us em letschte Weltchrieg glehrt, Rekrut Hengartner?»
«Nüt, Herr Lütnant!»

Spielwarenabteilung. Ein Kunde zu einem Mann, dessen Sohn täubelet und zwängelet: «Sind Sie doch nid chliinlich, chauffed Sie Ihrem Bueb doch das Bääbi!» Der Vater: «Er wott nid es Bääbi, er wott d Verchäufferin.»

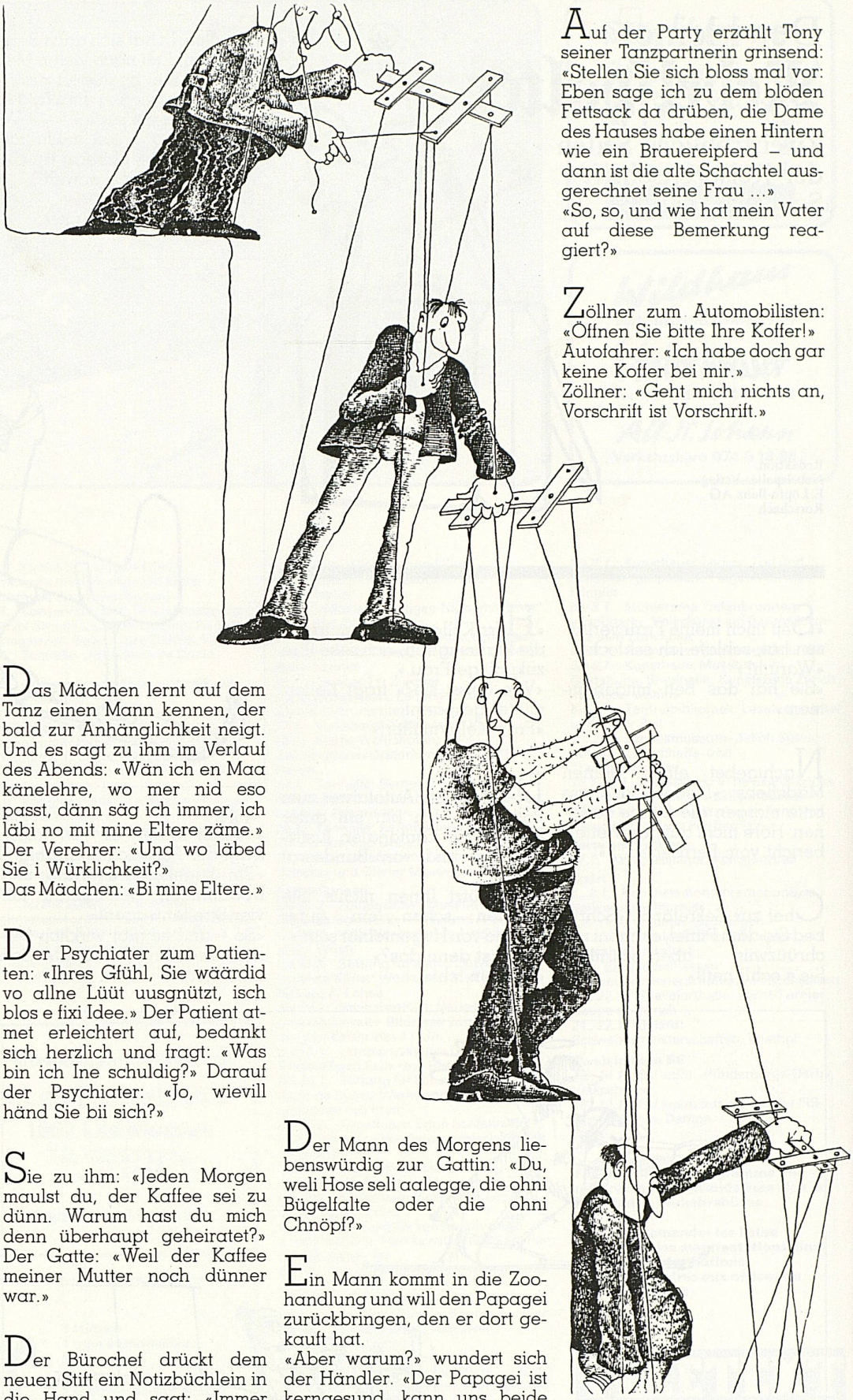
Aus dem Nachruf im Lokalblättchen auf einen Mitbürger: «Leicht hatte er es nicht im Leben. Seit der Gründung unserer Zeitung war er Abonnent unseres Blattes.»

«Was trinked ihr im Summer gäge de Tuurscht?»
«Gsprützte.»
«Was für e Mischig?»
«Ich de Fendant und mini Frau s Mineralwasser.»

Die Kundin im Lebensmittelgeschäft: «Und wenn Sie noch irgend etwas im Laden haben, das seit gestern nicht aufgeschlagen hat, dann geben Sie mir davon bitte auch noch zwei Kilo.»

«Rekrut Hengartner, gsehnd Sie dä Zigaretteschtummel doo am Bode?»
«Verschtande, Feldweibel!»
«Ghöört dää Ihne?»
«Nei, Feldweibel, aber Sie chönd en scho haa, Sie händ en jo schliessli zeerscht gseh!»

Zehnter Hochzeitstag. Der Sparsame lässt sich von seiner Gattin überreden: Wir essen auswärts. Und er sagt im Restaurant: «Pschtell, was dich gluschtet, Liebs. Wienerli mit Sämf schtoht uf Siite zwei rächts une.»



Das Mädchen lernt auf dem Tanz einen Mann kennen, der bald zur Anhänglichkeit neigt. Und es sagt zu ihm im Verlauf des Abends: «Wän ich en Maa känelehre, wo mer nid eso passt, dänn säg ich immer, ich läbi no mit mine Eltere zäme.» Der Verehrer: «Und wo läbed Sie i Würklichkeit?»
Das Mädchen: «Bi mine Eltere.»

Der Psychiater zum Patienten: «Ihres Gfühl, Sie wäärdid vo allne Lüüt uusgnützt, isch blos e fixi Idee.» Der Patient atmet erleichtert auf, bedankt sich herzlich und fragt: «Was bin ich Ine schuldig?» Darauf der Psychiater: «Jo, wievill händ Sie bii sich?»

Sie zu ihm: «Jeden Morgen maulst du, der Kaffee sei zu dünn. Warum hast du mich denn überhaupt geheiratet?» Der Gatte: «Weil der Kaffee meiner Mutter noch dünner war.»

Der Bürochef drückt dem neuen Stift ein Notizbüchlein in die Hand und sagt: «Immer schön driischriibe, was wichtig isch.» Nachmittags guckt er verstohlen ins Büchlein des Lehrlings. Da steht eine einzige Notiz: «Feierabend 17 Uhr.»

Der Mann des Morgens liebenswürdig zur Gattin: «Du, weli Hose seli aalegge, die ohni Bügelfalte oder die ohni Chnöpf?»

Ein Mann kommt in die Zoohandlung und will den Papagei zurückbringen, den er dort gekauft hat.
«Aber warum?» wundert sich der Händler. «Der Papagei ist kerngesund, kann uns beide überleben, und sprechen kann er auch.»
«Alles schön und gut – aber er schreit den ganzen Tag ‹No future!›.»

Auf der Party erzählt Tony seiner Tanzpartnerin grinsend: «Stellen Sie sich bloss mal vor: Eben sage ich zu dem blöden Fettsack da drüben, die Dame des Hauses habe einen Hintern wie ein Brauereipferd – und dann ist die alte Schachtel ausgerechnet seine Frau ...»
«So, so, und wie hat mein Vater auf diese Bemerkung reagiert?»

Zöllner zum Automobilisten: «Öffnen Sie bitte Ihre Koffer!»
Autofahrer: «Ich habe doch gar keine Koffer bei mir.»
Zöllner: «Geht mich nichts an, Vorschrift ist Vorschrift.»

Erkenntnis: «Es gibt Besucher, die immer zu ungelegener Zeit kommen – wenn man gerade zu Hause ist.»